

Stimmen der Schüler und Schülerinnen aus dem Projekt „Stolpersteine“

Die Paten
Die nachfolgenden Korschenbroicher Bürgerinnen und Bürger haben die Patenschaft für die „Stolpersteine“ übernommen und damit auch für die Finanzierung der Steine gesorgt.

Bernhard Hamacher

Margot Salden-Afflerbach

Harald Schüller

Karin Wehner

Albert Richter

Wolfgang Skiba

Die Aktive Bürgergemeinschaft

„Das Leiden der Menschen darf man nicht vergessen, auch wenn es manchmal für uns Deutsche unangenehm ist, daran erinnert zu werden“ (Mona, 12 Jahre)

„Alle sollen wissen, dass auch in Korschenbroich Juden gelebt haben, die später in Vernichtungslagern ermordet wurden. Die Stolpersteine sind sozusagen ein Ersatz für Grabsteine.“ (Jennifer und Kathrin, 13 Jahre)

„Wir nehmen an dem Projekt teil, weil wir in Bergen-Belsen nicht nur gesehen sondern auch gefühlt haben, wie es den Menschen ergangen ist. So etwas darf niemals wieder geschehen.“ (Chanatal, 13 Jahre)

„Es ist wichtig, dass man die Opfer des Nationalsozialismus nicht vergisst und immer, wenn man an einem Stolperstein vorbei kommt, an das Schicksal der Korschenbroicher Juden erinnert wird.“ (Fabian, 13 Jahre)

„Traurig macht mich das Schicksal von Hilde Levy. Eigentlich wollte sie mit ihrem Mann nach Australien auswandern. Alles war vorbereitet. Sie hat es aber nicht übers Herz gebracht, ihre alten Eltern in Korschenbroich zu lassen. Die Mutter starb hier, Hilde und ihr Vater wurden verschleppt und ermordet. Also war alles umsonst.“ (Jennifer, 12 Jahre)

bei der Vorbereitung des „Stolpersteine“ Projektes haben mitgearbeitet: Jugendliche der Klasse 8a der Stadt. Realschule Korschenbroich: Florian C., Markus, Jennifer S., Florian N., Jennifer K., Sven, Fabian, Chanatal, Kathrin, Mona, Pascal

„**Stolpersteine“ in Korschenbroich**

„**Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist...**“

zitiert der in Köln lebende Künstler Gunter Demnig eine alte jüdische Lebensweisheit.

Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst jene Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie weiter lebendig.

Die Stolpersteine enthalten lediglich die knappen Hinweise auf Namen, Geburtsjahr, Todesjahr und-ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt „stolpern“ lassen.

Verlegung der „Stolpersteine“ in Korschenbroich

**am Dienstag, 9. Oktober 2007,
ab 16.00 Uhr**

1. Steinstraße 4

2. Mühlenstraße 34

3. Mühlenstraße 47

4. Sebastianusstraße 29

durch den Künstler Gunter Demnig

Hier wohnten...

Steinstraße 4

Kurt Winter, geb. 14.10.1912 in Korschenbroich, deportiert 1941 nach Riga ermordet am 27.04.1942 im KZ Salaspils

Fanny Winter, geb. Schwarz,

geb. 30.12.1875 in Korschenbroich, ermordet im November 1943 im KZ Auschwitz

Mühlenstraße 34

Hermann Schwarz, geb. 17.08.1867 in Korschenbroich, deportiert im Oktober 1942 nach Theresienstadt, 1944 für tot erklärt

Rosalie Schwarz, geb. Klein, geb. 14.06.1867 in Korschenbroich, deportiert im Oktober 1942 nach Theresienstadt, 1944 für tot erklärt

Mühlenstraße 47

Luise Schwarz, geb. Daniel

geb. 12.09.1881 in Kettig (Landkreis Koblenz) ermordet 1944 im KZ Auschwitz

Hochstraße 29 (heute Sebastianusstraße 29)

Hilde Levy, geb. Klein

geb. 04.01.1911 in Korschenbroich ermordet 1944 im KZ Riga

Wolfgang (Benny) Klein

geb. 04.11.1868 in Korschenbroich gest. 14.06.1943 in Theresienstadt

Kurt Winter und Hilde Zander heirateten wenige Tage vor ihrer Deportation; beide wurden von ihrem bevorstehenden Schicksal. Hilde Zander überlebte.

Fanny Winter wurde nach der Auflösung des Ghettos in Riga am 2.11.1943 nach Auschwitz deportiert und dort umgebracht.

Hermann und Rosalie Schwarz blieben in Korschenbroich, obwohl ihre drei Söhne schon vor Kriegsbeginn ausgewandert waren. Im Oktober 1942 wurden sie in einem Transport von Düsseldorf nach Theresienstadt gebracht. Ihr weiteres Schicksal ist nicht bekannt. Im Jahr 1944 wurden sie für tot erklärt.

Luise Schwarz lebte mit ihrem Mann Moses Schwarz in Korschenbroich. Er verstarb in Korschenbroich. Luise Schwarz wurde 1942 deportiert und 1944 in Auschwitz umgebracht.

Hilde Levy blieb bei ihren Eltern Benny und Julia Klein, obwohl ihr Ehemann vor Kriegsbeginn nach Australien ausgewandert war. Julia Klein verstarb in Korschenbroich. Benny Klein wurde nach Theresienstadt deportiert, wo er auch verstarb.

Hilde Levy wurde 1941 nach Riga deportiert und 1944 umgebracht.